

SPARTAKIST

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS



Nr. 78

23. OKTOBER 1990

50 Pfennig

Nacht- und Nebelüberfall der SPD Arbeiter: Der Angriff auf die PDS ist ein Angriff auf alle!

Die Hexenjagd geht los. Am Tag nach der Vereinigung verhafteten sie den ehemaligen HVA-Abteilungsleiter Werner Großmann. Dann machten sie mit dem Haftbefehl in der Hand Jagd auf Markus Wolf. Das Bundesarbeitsgericht stellt in einem Urteil fest, daß jeder gekündigt werden kann, der die Zustände in seinem Betrieb mit der Nazi-Zeit vergleicht. Schlag auf Schlag zeigt das Vierte Reich seine wirkliche Fratze.

In der Nacht zum 19. Oktober überfielen 150 schwerbewaffnete Polizisten, begleitet von düsteren Figuren in Zivil, die Berliner PDS-Zentrale im Karl-Liebknecht-Haus. Es war „Gefahr im Verzuge“. Denn im

September war Geld an die Sowjetunion überwiesen worden! Das gleiche Karl-Liebknecht-Haus wurde schon in den 30er Jahren von den Nazis gestürmt. Diesmal gaben die SPD-Bluthunde Pätzold und Krüger den Befehl dazu, im Namen der bürgerlichen „Demokratie“, die Gysi/Modrow verschönern wollen. Ein Leitungspolizist zischelte am Tatort: „Die Zeit der 50jährigen Zurückhaltung ist jetzt vorbei“.

Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands protestierte energisch und nahm mit der Losung „Hände weg von der PDS“ am Abend nach der Nacht- und Nebelak-

Fortgesetzt auf Seite 2

Kriegswütiges Israel verübt Massaker an Palästinensern

16. OKTOBER — Bushs Invasion im Persischen Golf hat die seit jeher krisante Situation im Nahen Osten in ein gigantisches Pulverfaß verwandelt,

Brecht die Blockade gegen den Irak!

das kurz vor der Explosion steht. Fast eine Viertelmillion amerikanische Soldaten, dazu eine riesige Armada von Kriegsschiffen, Bombern und Kampfflugzeugen sind in der Wüste von Saudi-Arabien und in den Golfgewässern zusammengezogen worden, aufmarschiert gegen eine Million kampferprobte irakische Soldaten. „Ein Krieg scheint mehr und mehr unvermeidlich zu sein“, sagt das Magazin *Time* (8. Oktober). Und das Unvermeidliche rückte letzte Woche ein ganzes Stück näher, als die kriegslüsternden und atomar bewaffneten zionistischen Herrscher Israels die Al-Aksa-Moschee in Jerusalem, das drittwichtigste Heiligtum des Islam, in ein blutüberströmtes Leichenschauhaus verwandelten. „Das Morden der Israelis bringt den Krieg näher“ war die



Guardian

Blutrünstiger zionistischer Terror gegen Palästinenser

Überschrift des Londoner *Independent* (10. Oktober).

Washingtons Mobilmachung zum Krieg, die von beiden Parteien betrieben wird, ist eine tödliche Gefahr für die Werktätigen auf der ganzen Welt. Nachdem die amerikanischen Herrscher den Schlächter Saddam Hussein

Fortgesetzt auf Seite 6

Nacht- und Nebelüberfall...

Fortsetzung von Seite 1

tion an der Protestkundgebung der PDS vor dem Amtsgericht Tiergarten teil, zu der nur etwas mehr als 100 Demonstranten kamen. Tausende hätten auf den Straßen gegen die Kriminalisierung der PDS demonstrieren müssen! Die PDS-Führung selbst entwapfnet den Widerstand mit Kniefällen und „Kooperation“ mit Enteignungskommissionen und Überfalls-Kommandeuren. Die gesamte Arbeiterbewegung muß gegen diese gefährliche Hexenjagd mobilisiert werden! Wir drucken nachfolgend die Protesterklärung der SpAD ab.

„Bei der heutigen Protestkundgebung vor dem Amtsgericht Tiergarten erklärte SpAD-Sprecherin und Bundestagskandidatin Renate Dahlhaus: ‚Wir stehen hier vor dem Kriminalgericht Tiergarten, in dem Rosa Luxemburg bereits angeklagt und eingesperrt war. Das ist kein Zufall. Wir erinnern uns daran, daß es die Freikorps waren, die aufgehetzt wurden von der Sozialdemokratie, die Rosa und Karl ermordet haben. Wir werden das nicht vergessen und werden die Lehren ziehen: Nur die Arbeiterklasse hat die Kraft, diese Angriffe zurückzuschlagen! Wir rufen dazu auf, sich zu solidarisieren in breiten Einheitsfrontaktionen gegen diese Angriffe.‘

Diese gefährliche Eskalation der antikommunistischen Hexenjagd, die in erster Linie von der SPD geschürt wird, stützt sich auf die Enteignungskampagne gegen PDS, FDJ, FDGB-Gewerkschaften und gegen alle anderen lin-

ken Parteien und Organisationen. Die feige Kapitulation der PDS vor dem bürgerlichen „Rechts“staat hat die wütenden antikommunistischen Angriffe gegen sie nur weiter angefeuert. Die SpAD hat bereits am 12. Juli in einem „Offenen Brief“ erklärt, daß sie sich weigert, ihre Finanzen offenzulegen, und fordert alle Organisationen der Arbeiterklasse und alle Linken dazu auf, sich uns anzuschließen und dieses Gesetz ebenfalls zurückzuweisen.

Als Vorwand für die nächtlichen Gestapo-Methoden aus dem Arsenal des Dritten Reichs diene eine Zahlung der PDS an die UdSSR. Es ist kein Verbrechen, Geld an die Sowjetunion zu senden! Die Herrscher des „demokratischen“ Vierten Reichs wollen die PDS liquidieren, weil sie es sich jetzt nicht leisten können, sowjetische Soldaten und das Land der Oktoberrevolution direkt anzugreifen.

Die Kapitalisten fürchten einen „heißen Herbst“ und greifen die Organisationen der Arbeiterbewegung an, um die Kämpfe der Werktätigen zu ersticken. Aber die Arbeiter haben schon begonnen, in ökonomischen Streiks und Besetzungen ihren Widerstand zu zeigen. Die SpAD kandidiert bei den Bundestagswahlen für Arbeiterwiderstand gegen die verheerenden Folgen des Anschlusses der ehemaligen DDR. Wir fordern: Schluß mit der antikommunistischen Hexenjagd! Hände weg von Markus Wolf! Für proletarische Einheitsfrontaktionen, um die PDS und alle Organisationen der Arbeiterbewegung und unsere sowjetischen Armeegenossen und ihre Familien zu verteidigen! Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle!“■

Только что из печати!

бюллетень Спартаковцев №1

56 страниц

56 Seiten

Цена: 50 копеек
или эквивалент
в другой
валюте

50 Kopeken
DM 2,-
oder jede beliebige
andere Währung

Пишите нам для получения дальнейшей информации
и оформления соответственной оплаты в рублях:

Vertrieben durch: SpAD, Postfach 2002, Berlin 1026



SPARTAKIST

herausgegeben von der
SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS
Internationale Kommunistische Liga
(Vierte Internationalisten)

REDAKTION: Marianne Clemens, Toralf Endrueit,
Doris Kohn (herausgebende Redakteurin), Len Markow,
Bert Matthes (Produktion), Jan Norden, Federico Parodi,
Mark Richard, Max Schütz (verantwortlicher Redakteur),
Uli Voss, Fred Zierenberg
VERTRIEB: J. Pfeiffer

Presserechtlich verantwortlich: C. Rosen, 2000 Hamburg 74
Verlag Avantgarde GmbH, Postfach 11 02 31, 2000 Hamburg 11; Fax: (0 40) 33 01 54
Kontakt und Korrespondenz, Spartakist: Redaktion (0 30) 4 91 45 48
c/o Verlag Avantgarde, Postfach 51 06 55, 1000 Berlin 51
Postfach 2002, Berlin 1026
Abonnement (16 Ausgaben): DM 10,- Postgirokonto Frankfurt/Main 119 88-601
Sparkasse der Stadt Berlin, Konto-Nr. 6652-44-314496
Signierte Artikel entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion.
Gedruckt in einem gewerkschaftlich organisierten Betrieb.
ISSN 0173-7430

Nr. 78

23. Oktober 1990

KONTAKTADRESSEN

Berlin

SpAD, Postfach 2002
Berlin 1026

SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 51 06 55
1000 Berlin 51
Telefon: (0 30) 4 92 78 66

Greifswald

Spartakist
Postfach 24 HPA
Greifswald 2200

Halle

SpAD, Comcenter, Raum 30
Leninallee 70, Halle 4020
Telefon: Halle 2 90 55

Hamburg

SpAD
c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31
2000 Hamburg 11
Telefon: (0 40) 32 36 44

Leipzig

U. Nündel, Postamt 25
Postlagernd, Leipzig 7025

Rostock

SpAD, HPA Rostock
Postlagernd 01
Rostock 2500

Torgelow

SpAD, Postlagernd
Torgelow 2110

ARBEITERPRESSEKORRESPONDENZ

Keine Entlassungen! Gewählte Streikkomitees, Arbeiterkontrolle jetzt!

Besetzt Bergmann-Borsig!

Nach Jahren der Mißwirtschaft durch die privilegierten Betriebsdirektoren haben viele Arbeiter des DDR-Musterbetriebes Bergmann-Borsig im Herbst letzten Jahres auf eine „bessere DDR“ gehofft. Doch nach dem massiven kapitalistischen Ansturm und besonders nach der Knierutscher-Kapitulation der SED/PDS, die bereitwilligst die starke Betriebskampfgruppe auflöste und mit fliegenden Fahnen auf die „Segnungen“ der „sozialen“ Marktwirtschaft setzte, griff die Hoffnung um sich, daß der mächtige kapitalistische internationale Großkonzern Asea Brown Boveri (ABB) ihren Betrieb und ihre Arbeitsplätze sichern würde. Als die von der SPD kontrollierte IG Metall im Juli einen Warnstreik-Spaziergang um die Pankower Kirche herum anführte und „Kurzarbeit“ und „Weiterbildung“ als arbeitssichernd anpries, standen die meisten BB-Arbeiter im Blaumann mit verschränkten Armen herum. Und im Sommer, während die Zahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter auf drei Millionen in die Höhe schoß, blieb dieser Pankower Betrieb davon praktisch unberührt.

Auf einer Betriebsversammlung am 16. Oktober 1990 um 9 Uhr ließ Asea Brown Boveri die Maske fallen und die Arbeiter von Bergmann-Borsig lernten die Fratze des blutsaugenden Kapitalismus kennen: Bis Ende dieses Jahres plant ABB, 1800 Arbeiter zu entlassen; danach werden noch weitere 1400 ihren Arbeitsplatz verlieren, das heißt, zwei Drittel der 5000 Arbeiter, die früher im Werk arbeiteten, werden arbeitslos. Und auch für den Rest gibt es keine Garantie.

Arbeiter von Bergmann-Borsig! Fragt euren Nachbarn, was es bedeutet, auf Kurzarbeit gesetzt zu sein. Fragt einen Arbeiter von Stern Radio Berlin, wie man sich fühlt, wenn die Fabrik nach und nach um einen herum zugemacht wird. Wartet nicht darauf, selber das Elend der Arbeitslosigkeit kennenzulernen. Ihr habt die Macht, diesen Mist zu stoppen.

Lernt von den Bergarbeitern im Harz! In Rottleberode und anderen Bergwerken haben sie am 19. September ihre Schächte besetzt und die technischen Anlagen unter ihre Kontrolle gebracht. Lernt von den polnischen Eisenbahnern! Im Mai haben sie Bahnhöfe besetzt, die Häfen dichtgemacht und alle Verkehrsmittel in Nordpolen unter ihre Kontrolle gebracht. Aber lernt auch aus ihren Fehlern: Rottleberode wurde billig ausverkauft, der Eisenbahnerstreik ist von Lech Walesa sabotiert worden. Ihr könnt darauf wetten, die IG-Metall-Bürokraten werden alles daran setzen, dafür zu sorgen, daß die Entlassungen durch ABB reibungslos über die Bühne gehen.

Schon 1988 wollte ABB in Mannheim Tausende von Arbeitsplätzen liquidieren. Die IG-Metall-Bürokraten beschränkten sich auf einen Pseudokampf und weigerten sich, sich mit einem industrieweiten Metallstreik den Stahlarbeitern bei Krupp anzuschließen, die um ihre Arbeitsplätze kämpften. Jetzt hat *Neues Deutschland* einen Artikel eines Mannheimer ABB-Betriebsrats abgedruckt, der für impotente Appelle an die Aktionäre ist (darunter die schwedischen Wallenbergs, die das Dritte Reich mit bewaffnet haben!) und ihren damaligen Ausverkauf bei ABB rechtfertigt, um „die Härtefälle abzufedern“. Die IG Metall führt jetzt Tarifverhandlungen in der Stahlindustrie; es gibt eine gute Basis für gemeinsame Aktionen.

Wer hat den Bonzen das Recht gegeben, den Vertrag mit ABB abzuschließen, mit dem sie heute unsere Existenz ruinieren? Wer hat die Mistkerle von der Treuhand gewählt, die den Ausverkauf gebilligt haben? Bergmann-Borsig gehört uns!

Wählt jetzt Streikkomitees, die fähig und bereit sind, eine Fabrikbesetzung durchzuführen! Kein einziger Arbeiter darf seine Stelle verlieren! Verteidigt unsere vietnamesischen, polnischen und mosambikanischen Klassenbrüder! ABB plant, sie als erste rauszuwerfen und unter deutschen Kollegen spalterischen Rassismus und Nationalismus aufzupeitschen. Raus mit den Faschisten, die in unserer Fabrik mit Konföderierten-Flaggen am Kragen herumlaufen und versuchen, eine Hexenjagd zu entfachen! Sie sind eine Bedrohung für jeden! Der Aufbau einer leninistisch-trotzkistischen Partei ist der Schlüssel dafür, den Klassenkampf der Arbeiter zu führen. Im Klassenkampf-Wahlprogramm der Spartakist-Arbeiterpartei rufen wir dazu auf, Massenstreiks und Fabrikbesetzungen gegen Massenentlassungen und Betriebsstillegungen zu organisieren. Unser revolutionäres Programm, die Arbeiterklasse an die Macht zu bringen und eine zentrale Planwirtschaft mit Arbeiterdemokratie zu errichten, ist der einzige Weg, der aus dem sich entwickelnden Chaos der kapitalistischen Restauration und Konterrevolution in Osteuropa herausführt. Arbeiter bei Bergmann-Borsig und anderswo, schließt euch der Klassenkampf-Wahlkampagne der SpAD an!

Die Zeit ist knapp, sehr knapp. Wenn du erst zum letzten Mal durchs Fabriktor gehst, mit dem blauen Brief in der Tasche, verlierst du alle Verbindungen zu den Arbeitern, die deine Kollegen gewesen sind; die Macht, die du in der Produktion in der Hand hast, rinnt dir dann durch die Finger wie Sand. Besetzt den Betrieb! Bergmann-Borsig hat eine lange Tradition, an der Spitze von Arbeiterkämpfen zu stehen – von 1918/19 bis zum Arbeiteraufstand 1953 und zur Demonstration von Parteimitgliedern vor dem SED-ZK-Gebäude im Dezember. BB-Arbeiter, schickt Abordnungen eurer Streikposten zu anderen Fabriken, die vom gleichen Schicksal bedroht sind, zu KWO, EAW, zu den ehemaligen 7.-Oktober-Betrieben und zu WF. Und sendet auch Abordnungen zu Fabriken wie Bosch-Siemens im ehemaligen Westberlin, die jetzt nicht mehr so weit entfernt sind, und nach Hennigsdorf und Ludwigsfelde im Umland. Reichsbahner und ÖTVler haben ihre Kampfbereitschaft schon in Warnstreiks gezeigt. Ein Marsch zur Treuhandanstalt am Alex könnte der Beginn des Kampfes sein. Und sendet Delegationen zu ABB Mannheim, damit euch eure Kollegen *in der Aktion* unterstützen. Laßt uns diesen Herbst zu einem „heißen Herbst“ des Klassenkampfes machen! ■

SPARTAKIST-TREFFPUNKT BERLIN

Grünauer Straße 5, 1. Stock, Berlin 1190
S-Bahnhof Schöneeweide

Geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 18.00 bis 21.00 Uhr

SPARTAKIST-TREFFPUNKT HALLE

Comcenter, Raum 30, Leninallee 70, Halle 4020

Telefon: (Halle) 290 55

Geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 17.00 bis 20.00 Uhr

SPARTAKIST-TREFFPUNKT TORGELOW

Bahnhofstraße 10, Torgelow 2110

Geöffnet: Dienstag und Donnerstag von 17.00 bis 20.00 Uhr



Nieder mit Antisemitismus, antipolnischem Chauvinismus!

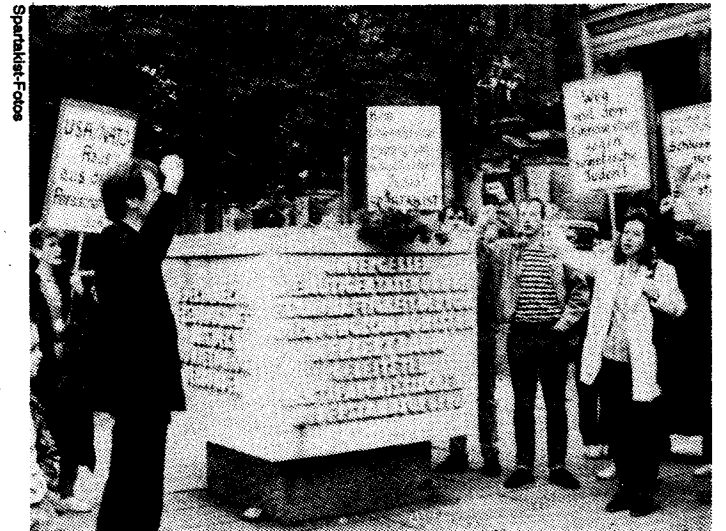
Nationalismus und Rassismus, Antisemitismus und die Hetze gegen sowjetische Soldaten kennzeichnen das neuentstandene Vierte Reich. Kaum wurde die DDR dem westdeutschen Imperialismus einverleibt, zog die deutsche Bourgeoisie Mauern hoch gegen Arbeiter aus dem Osten. Am Jahrestag des Überfalls der Nazis auf Polen wurde die Visumpflicht für Polen angekündigt. Die Regierung macht Anstalten, diese Visumpflicht aufzuheben, aber dagegen gibt es starken Widerstand von Seiten der CSU ... und vom SPD-Innenminister von Nordrhein-Westfalen.

Die vom SPD-Kanzlerkandidaten Lafontaine geschürte Pogromhetze gegen Cinti und Roma wird begleitet von seiner rassistischen Kampagne gegen „Asylmißbrauch“. Nordrhein-Westfalens SPD will das „Asylverfahren beschleunigen“, und CDU-Späh will zusammen mit den SPD-Ländern selbst den minimalen Grundgesetzartikel „Recht auf Asyl“ begraben. Wir sagen: „*Volle Staatsbürgerrechte für alle Immigranten! Jeder, der es hierher geschafft*

hat, um zu leben und zu arbeiten, soll bleiben können!“ In der antipolnischen Hetze marschierte die Supermarktkette Aldi voran, als sie den Einkauf für Polen rationierte. Wir Spartakisten riefen bei der Demonstration am 26. Mai: „*Nie wieder Auschwitz – stoppt den Drang zum Vierten Reich! Nieder mit antipolnischem Chauvinismus!*“

Dann verhängte die Bundesregierung den skandalösen Einwanderungsstopp gegen sowjetische Juden. Die Spartakist-Arbeiterpartei demonstrierte am 19. September vor der Berliner Mahnwache für die Opfer des Faschismus: „*Deutschland darf nie wieder 'judenrein' werden! Weg mit dem Judenstopp des Vierten Reichs!*“

Mit Klassenkampfaktionen müssen wir Antisemitismus und rassistische Angriffe zurückschlagen. Wir knüpfen an den Traditionen an, wie sie in der jüdischen, polnische und deutschen Kommunistin Rosa Luxemburg verkörpert sind. Dazu brauchen wir eine Partei, die im Geiste Lenins und Trotzki ihren Auftrag als Volkstribun wahrnimmt. ■



Spartakist-Fotos

Spendet jetzt für Klassenkampf-Wahlkampf!

Der Klassenkampf-Wahlkampf der Spartakisten kommt auf Hochtouren. Wir kandidieren in Sachsen und Hamburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt. Unsere Kandidaten Toralf Endrweit, Jana Strauchfuß und Renate Dahlhaus für Berlin haben wir schon im letzten *Spartakist* kurz vorgestellt, in Sachsen-Anhalt kandidieren Ramona Steiner und Reinhard Hartwig, in Sachsen kandidiert Michael Scharsig.

Alle sind aufgerufen, daran mitzuarbeiten, daß die Stimme der Kommunisten zum 2. Dezember laut und deutlich Gehör findet. Kommt zu den Spartakist-Treffpunkten, verteilt mit uns unser Klassenkampf-Wahlprogramm und kämpft mit uns für Arbeiterwiderstand gegen die verheerenden Folgen des Anschlusses!

Die SpAD ist bekannt für ihren Kampf gegen jegliche Offenlegung der Parteifinzen. Die Kapitulation der PDS und der anderen linken Organisationen vor der Enteignungskampagne der Regierung hat die Kräfte nur

ermuntern, die jetzt in einer Nacht- und Nebelaktion die PDS-Zentrale in Berlin gestürmt haben. Bei der Protestdemonstration dagegen erhielt die SpAD viel Unterstützung und Geld für unseren Klassenkampf-Wahlkampf. Gleichzeitig nehmen wir keinen Pfennig Subvention und nur Geld von denen, die irgendwie ernsthaft mit unserem Programm übereinstimmen. Eine Kandidatur kostet viel Geld! Wir sind auf uns und euch angewiesen!

Wir haben Klassenkampf-Wahlkampf-„Bausteine“ im Wert von DM 10,-, DM 50,-, und DM 100,- herausgebracht. Kauft sie und verkauft sie weiter! Meldet euch für weitere Informationen oder sprecht mit den *Spartakist*-Verkäufern.

Schickt bitte eure Schecks oder überweist eure Beiträge an: SpAD, Konto-Nr. 6651-16-168, Berliner Stadtbank, oder Fred Zierenberg, Stichwort Wahlkampagne, Konto-Nr. 2119 766 00, Dresdner Bank Frankfurt/Main, BLZ 500 800 00. ■

Klassenkampf-Wahlkampf-Veranstaltungen der SpAD:

Für Arbeiterwiderstand in Ost und West!

Mit Bundestagskandidaten der SpAD

Halle	Samstag, 27. Oktober, 16.00 Uhr Comcenter Halle, Raum 718, Leninallee 70	Hamburg	Sonntag, 4. November, 15.00 Uhr Halkevi, Neuer Kamp 31, (U-Bhf Feldstr.)
Rostock	Sonntag, 28. Oktober, 14.00 Uhr Kuphalstraße 77, Raum 207	Torgelow	Freitag, 9. November, 18.00 Uhr Arbeiterversorgungsraum, Schützenhaus (Volkshaus)
Berlin	Donnerstag, 1. November, 18.30 Uhr Halkevi, Kottbusser Damm 74 2. Stock, Hinterhaus U-Bahnhof Hermannplatz	Berlin	Mittwoch, 14. November, 18.00 Uhr Klub 2000, Allee der Kosmonauten 67 Berlin-Marzahn, S-Bahnhof Springpfehl

Veranstaltungskalender der SpAD

Berlin

Donnerstag, 25. Oktober, 18.00 Uhr
**USA/NATO raus aus dem Persischen Golf!
Brecht die UN-Blockade gegen Irak!**

Donnerstag, 8. November, 18.00 Uhr
**Sowjetische Arbeiter: Zerschlagt Jelzins/
Gorbatschows 500-Tage-Plan! Für
Planwirtschaft, basierend auf Arbeiterdemokratie!**

Grünauer Straße 5, 1. Stock, Berlin 1190
(S-Bahnhof Schöneweide)
Telefon: (Westberlin) 4 92 78 66

Torgelow

Freitag, 26. Oktober, 18.00 Uhr
Video: Philadelphia – wir stoppten den KKK!
Arbeiterversorgungsraum, Schützenhaus (Volkshaus)

Halle

Samstag, 10. November, 16.00 Uhr
**USA/NATO raus aus dem Persischen Golf!
Brecht die UN-Blockade gegen Irak!**

Comcenter Halle, Raum 30
Leninallee 70, Halle 4020
Telefon: (Halle) 29 055

Leipzig

Mittwoch, 24. Oktober, 18.00 Uhr
**Sowjetische Arbeiter: Zerschlagt Jelzins/
Gorbatschows 500-Tage-Plan! Für
Planwirtschaft, basierend auf Arbeiterdemokratie!**

Leipziger Vereinshaus, Raum 225
Seeburgstr. 5-9, Leipzig 7010
Telefon: (Halle) 29 055

Israel...

Fortsetzung von Seite 1

viele Jahre lang unterstützt haben, als es ihnen paßte, sind sie nun drauf und dran, den Irak dem Erdboden gleichzumachen, um die militärische Vorherrschaft der USA auf dem ganzen Planeten unter Beweis zu stellen. Für dieses Ziel sind die Wall Street und ihre Politiker bereit, das Blut von Hunderttausenden Irakern und auch von Tausenden amerikanischen GIs zu vergießen. Aber wenn Bush keinen großen Sieg erzielt, bei einem Minimum von amerikanischen Verlusten, dann wird er ganz groß verlieren. Und die amerikanischen Herrscher haben im Augenblick nicht gerade eine Glückssträhne.

Saddam Hussein hat sich geweigert, sich zum Sterben hinzulegen, und gleichzeitig wächst in den USA weiterhin die Stimmung in der Bevölkerung gegen den Krieg. Direkt seit dem Beginn der amerikanischen Invasion war es klar, daß Werktätige, und besonders Schwarze, Bushs Krieg für die Ölmultis nicht akzeptieren. Inzwischen ist die Unterstützung für Bushs Golfpolitik bei Meinungsumfragen von fast drei Viertel der Bevölkerung auf kaum mehr als die Hälfte gefallen. Und neun von zehn Amerikanern sind dagegen, daß die USA einen richtigen Krieg anfangen. Jetzt hat das Fiasko des Staatshaushalts eine weitverbreitete Ablehnung der Bevölkerung gegen beide kapitalistischen Parteien zum Vorschein gebracht und vertieft.

Selten ist es so klar gewesen, daß hier eine Regierung der Reichen die Armen an die Front schickt, damit diese für sie sterben. Dies gibt Schwarzen, Spanischsprechenden und allen Werktätigen eine Chance, gegen ihre Ausbeuter in Washington und an der Wall Street mobil zu machen. Es ist nicht im Interesse der amerikanischen Arbeiter, dieser Bande von Streikbrechern, Rassisten und Kriegstreibern die Haut zu retten, sondern vielmehr, ihnen eine Niederlage beizubringen. Das bedeutet, für die Verteidigung des Irak gegen den US-Imperialismus einzutreten.

Gemetzel in Jerusalem

Selbst gemessen an drei Jahren mörderischen Wütens gegen die palästinensische Intifada – in denen die israelische Armee Hunderte umgebracht und dazu Tausende verwundet oder ins Gefängnis geworfen hat –, ist das

Al-Aksa-Massaker vom 8. Oktober eine blutrünstige zionistische Greuelthat. Mehrere tausend Palästinenser hatten sich um die Moschee herum versammelt, um sie gegen eine Provokation einer ultrarechten zionistisch-fundamentalistischen Gruppe zu verteidigen, die sich „Die Getreuen des Tempelbergs“ nennt und die, wie schon in den Vorjahren an diesem Tag, zu dem moslemischen Heiligtum marschieren wollte. Israelische Grenzpolizei schoß Hunderte von Salven scharfer Munition in die Menge, dabei tötete sie mindestens 21 Menschen und verwundete mehr als 150. Die Israelis setzten das Feuer selbst auf die Krankenwagen fort, die die Opfer abtransportierten.

Israel behauptet, daß die Polizei das Feuer erst eröffnet habe, nachdem Palästinenser jüdische „Betende“ an der nahe gelegenen Klagemauer mit Steinen beworfen hätten. „Berge von Steinen“, die in der Moschee gefunden wurden, angeblich der Beweis für eine vorsätzliche palästinensische „Provokation“, stellten sich als Betonklötze für ein Bauprojekt heraus. Die „PLO-Provokation“ entpuppte sich als Lüge, als Zeev Schiff, Militärexperte für die gemäßigte israelische Tageszeitung *Ha'aretz*, bestätigte, daß sich die Palästinenser vor der Moschee versammelt hatten, „um das Eindringen der Getreuen vom Tempelberg zu verhindern“. Und eine Videoaufnahme der Ereignisse zeigt, daß die Bullen damit anfangen, die Palästinenser niederzumähen, nachdem die jüdischen Betenden den Schauplatz schon verlassen hatten.

Dies war die Antwort der Israelis auf die Bitte ihrer amerikanischen Zahlmeister, sie sollten sich während der von den USA angeführten Konfrontation mit dem Irak „zurückhalten“. Washington schäumte, während seine arabischen Alliierten aus Angst davor zitterten, daß es zu einem Ausbruch allgemeiner Empörung kommt.

Dieses Massaker war eine Provokation. Und die Provokateure waren die zionistischen Herrscher, die bewußt darauf aus sind, die arabische Feindseligkeit so weit aufzupetschen, daß sie einen richtigen Krieg entfacht – oder den Vorwand dazu liefert. Schon vor der US-Invasion ist Israel auf Krieg aus gewesen, um das Ziel zu erreichen, die Palästinenser aus der Westbank zu vertreiben und Lebensraum zu schaffen für den lang erwarteten Zustrom sowjetischer Juden. Bonns Judenstopp dient nicht nur der Anfängung von Antisemitismus im Vierten Reich, sondern zwingt außerdem sowjetische Juden, nach Israel auszuwandern, um dort für das zionistische Expansionsstreben als Kanonenfutter zu dienen.

Die Zionisten fürchten zu Recht, daß die USA vielleicht anfangen, Israel als eine „strategische Belastung“ zu sehen und nicht mehr als „strategischen Aktivposten“. Eine ständige militärische Präsenz der USA in Saudi-Arabien droht den zionistischen Staat seiner privilegierten Position zu berauben, Washingtons Polizist in der Region zu sein, und damit die milliarden schwere Nabelschnur zu zerreißen. Mit einem Schlag sah es so aus, als habe Israel den Golf einen großen Schritt näher an den Rand eines Krieges gebracht und Washingtons neuem Bündnis mit den arabischen Regimes Steine in den Weg gelegt. Bush erteilte zwar den Israelis nur eine milde Rüge, weil sie sich nicht „stärkere Zurückhaltung“ auferlegt haben; trotzdem fand eine von der PLO unterstützte Resolution, die das Massaker Israels verurteilte und zum „Schutz“ der Palästinenser eine Intervention der UN forderte, überwältigende Zustimmung im Sicherheitsrat, und zwar nicht nur bei Ländern der „Dritten Welt“, sondern sogar bei den westlichen Verbündeten der USA.

Die PLO – immer verzweifelter darauf aus, auf die USA Druck auszuüben, damit diese auf ihren israelischen Schützling Druck ausüben, einem palästinensischen

SPARTAKIST 4

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS

Abonniert die Zeitung der SpAD!

Volles Abo (16 Ausgaben): DM 10,-

Alle Abos enthalten *Spartacist* (deutsche Ausgabe) und die Broschüre „Marksozialismus“ in Osteuropa

Name _____

Adresse _____

Telefon _____

Sp 78

Bestellt bei:

Postfach 2002
Berlin 1026

Sparkasse der Stadt Berlin
Konto-Nr. 6652-44-314496

c/o Verlag Avantgarde
Postfach 51 06 55

1000 Berlin 51
Postgiro Ffm 11988-601

Bantustan zuzustimmen – zog ihre Resolution zurück und akzeptierte einen „Kompromiß“, mit dem Washington leben kann. Aber die Israelis haben nicht mitgemacht und verweigerten dem von der UNO beauftragten Untersuchungsteam die Einreise nach Jerusalem. „Die Idee dabei war, diese Angelegenheit hinter uns zu bringen und mit dem Irak weiterzumachen“, jammerte ein Berater von Bush. Israel hat offenbar andere Vorstellungen. Jetzt hat Schamir angekündigt, daß sowjetische Juden in Ostjerusalem angesiedelt werden, früheren „Versprechungen“ gegenüber Washington zum Trotz.

Klassenkrieg gegen imperialistischen Krieg

Keinerlei „Druck“ wird die Zionisten dazu bringen, die nationalen Rechte der Palästinenser in irgendeiner Form, egal wie begrenzt und entstellt, zu akzeptieren. Die PLO-Nationalisten versuchen, die militanten palästinensischen Demonstranten auszunutzen, um immer neue UN-Resolutionen durchzudrücken oder das eine oder andere mörderische arabische bürgerliche Regime hochzujubeln. Es sagt alles über diese kleinbürgerlichen Nationalisten, daß sie immer noch an die UNO appellieren – sogar wo die UNO das Feigenblatt liefert für die augenblickliche massive Invasion der USA in der Region und nachdem die Evakuierung der PLO-Kämpfer aus dem Libanon unter UN-Aufsicht 1982 direkt zu den Massakern in Sabra und Schatila geführt hat.

Der expansionistische israelische kapitalistische Staat muß von innen her zerstört werden. Palästinenser machen einen sehr wichtigen Teil der Arbeiterschaft in Israel aus. Unter einer internationalistischen Führung können die kämpferischen und kosmopolitischen palästinensischen Massen der Funke sein für Klassenkampf in der ganzen Region und dazu beitragen, die hebräischen Arbeiter aus dem tödlichen Griff des Zionismus loszureißen. Die Wirtschaft dieses Kasernenstaates liegt dermaßen am Boden – zu einem großen Teil ein Ergebnis der drei Jahre dauernden Intifada –, daß vor kurzem selbst der korporatistische Gewerkschaftsbund Histadrut mit einem unbefristeten Generalstreik gegen den sinkenden Lebensstandard gedroht hat. Inzwischen ist die massenhafte Einwanderung sowjetischer Juden zu einer enormen Belastung für die israelische Gesellschaft geworden. Dringend gebraucht wird eine revolutionäre Arbeiterpartei, die für das Recht auf Selbstbestimmung sowohl des hebräischsprachigen als auch des palästinensischen Volkes kämpft. Verteidigt das palästinensische Volk – Israel raus aus den Besetzten Gebieten!

Das Bündnis am Golf zerbröckelt

Schon vor der israelischen Greueltat haben die USA Schwierigkeiten gehabt, ihr Bündnis zusammenzuhalten. Ihren arabischen Verbündeten ist von der eigenen Bevölkerung eingeheizt worden. Von Washingtons imperialistischen Verbündeten fliegt der frühere britische konservative Premierminister Edward Heath nach Bagdad, angeblich um mit Saddam über die Freilassung von Geiseln zu verhandeln. Die deutsche Bourgeoisie möchte die amerikanisch geführte Kriegsmobilisierung im Golf benutzen, um den Boden für *ihr eigenes* Auftreten als imperialistische Weltmacht vorzubereiten. „In sehr kurzer Zeit“ können Bundeswehr-Truppen in die Türkei geschickt werden, kündigte Kriegsminister Stoltenberg an. Und der französische Präsident Mitterrand stellte eine Verhandlungslösung mit dem Irak über Kuwait in Aussicht. Kriminellerweise ist zur Zeit der Kreml weiterhin

einer der standhaftesten Verbündeten der USA. Gorbatschows Pressesprecher Witali Ignatenko sagte der *Time* (15. Oktober), daß die Sowjetunion es nicht „ausgeschlossen“ habe, Truppen in den Golf zu senden, um an einer von den USA geführten Operation teilzunehmen. Währenddessen appellierte die konterrevolutionäre estnische Verteidigungsliga im Fernsehen an „Freiwillige“, sich den imperialistischen Truppen anzuschließen.

Während Washingtons Propagandamaschine am laufenden Band Horrorstories über Kuwait produziert, berichtet ein amerikanischer Flüchtling: „Um Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich habe keinerlei Plünderungen gesehen. Wenn sie dich auf der Straße anhalten und deinen Ausweis kontrollieren, sind sie sehr nett“ (*New York Times*, 11. Oktober). Saddam Hussein ist sehr viel weniger „nett“ zu seiner eigenen Bevölkerung, besonders zu linken Arbeitern und der kurdischen und schiitischen Minderheit, die er gnadenlos abschlachtete. Doch alles, was die USA wollen, ist einen Diktator ihrer Wahl einzusetzen. Die irakischen Massen müssen Saddams mörderische Baath-Clique wegfegen, im Kampf zur Verteidigung ihres Landes gegen die imperialistische Aggression.

Klassenkampf ist nötig, um die imperialistischen Kriegspläne zu zerschlagen, im eigenen Land und im Ausland – eine antikapitalistische Bewegung der Arbeiterklasse, die die herrschenden Klassen von Washington bis zum Nahen Osten stürzt. Dazu muß das internationale Proletariat bedingungslos für die *Niederlage* des US-Imperialismus im Krieg gegen den Irak kämpfen – den Irak verteidigen wir, und gleichzeitig wollen wir den Sturz Saddams durch die irakische Arbeiterklasse. *Arbeiteraktionen* können diesen Krieg scheitern lassen: Stoppt die Verladung und den Transport von Kriegsgerät zum Persischen Golf! Brecht die imperialistische Blockade gegen den Irak! Wir brauchen eine revolutionäre Arbeiterpartei, die für eine Arbeiterregierung kämpft.

Nach *Workers Vanguard Nr. 512, 19. Oktober*

Stoppt die Nazis...

Fortsetzung von Seite 8

anstaltungen an und bedrohen Gregor Gysi, der jüdischer Herkunft ist. In Erfurt standen im Oktober 700 Polizisten zum Schutz der NPD bereit, während gleichzeitig eine PDS-Wahlveranstaltung in Arnstadt „wegen befürchteter Krawalle“ verboten wurde. Appelle an die Polizei und den bürgerlichen Staat entwaffnen nur die Arbeiterklasse! Wir brauchen Arbeiter selbstverteidigungsgruppen, in denen ehemalige Mitglieder der Betriebskampfgruppen und entlassene NVA-Soldaten, die sich weigern, Kanonenfutter für die imperialistische Bundeswehr zu werden, eine Schlüsselrolle spielen beim Schutz des „Reformhauses“ und von Arbeiterwohnheimen.

Die Bourgeoisie von Auschwitz ist dabei, ein Viertes Reich durch die Ausplünderung der Arbeiterklasse im Osten und im Westen aufzubauen. Aus der Gruft des Dritten Reichs greift der Zyklon-B-Fabrikant IG Farben jetzt nach Leuna, Buna, den Braunkohlegruben und nach den Arbeiterwohnungen, während die Treuhandanstalt an Sterbelisten arbeitet und Massenentlassungen der Arbeiter plant. Die Spartakist-Arbeiterpartei hat bei den Volkskammerwahlen und auf den Straßen gegen den kapitalistischen Anschluß des deformierten Arbeiterstaats DDR gekämpft. Eine Arbeitermassenmobilisierung für die Demonstration am 2. November gegen die Nazi-Angriffe kann zu einem wirklichen „heißen Herbst“ des Arbeiterwiderstands führen! ■

SPARTAKIST

Alle heraus zur Demonstration am 2. November in Halle! Stoppt die Nazis durch Arbeitermassenmobilisierung!

Folgendes Flugblatt wird vor Betrieben wie Leuna, der Waggonfabrik Ammendorf und an Gewerkschafter verteilt und vor Einkaufsmärkten und auf den Straßen der Stadt. Auch die PDS-Zeitung Regionalkurier rief zur Demonstration auf.

Bereits zweimal innerhalb von fünf Tagen wurde das „Reformhaus“ in Halle von Skinhead-Schlägerbanden angegriffen, wo die Vereinigte Linke, Die Grünen und andere Organisationen Büros haben. Über 50 Nazi-Skinheads zertrümmerten die Fenster und die Einrichtung des Kaffees im Erdgeschoß und griffen die Besucher des „Reformhauses“ an. Dieser Nazi-Terror muß sofort gestoppt werden! Gemeinsam mit der Spartakist-Arbeiterpartei haben Mitglieder von PDS, VL, KPD, Grüne Liga, Jusos, Friedenskreis Halle und des Bundes der Antifaschisten zu einer Demonstration „Stoppt die faschistische Gefahr“ am 2. November in Halle aufgerufen.

Halle ist eine Arbeiterstadt! Die Arbeiter aus Betrieben wie Leuna und Buna müssen jetzt ihre Kraft einsetzen, um die Nazis zu stoppen und in ihre Rattenlöcher zurückzutreiben! Die Gewerkschaften müssen für die Demonstration am 2. November mobilisieren. 250 000 Werktätige kamen am 3. Januar in Berlin zu einer von den Spartakisten initiierten machtvollen Demonstration im Treptower Park, zu der auch die SED-PDS aufrief, um gegen die Nazi-Schändung des sowjetischen Ehrenmals zu protestieren. Für eine solche Einheitsfront im Leninschen Sinne, die alle Organisationen der Arbeiterbewegung und Minderheiten umfaßt, hat Trotzki in den 30er Jahren gekämpft. Heute, wo mosambikanische Arbeiter nachts von Nazis angegriffen und Fahrgäste von



Spartakist

Treptow - 3. Januar. 250 000 demonstrierten gegen die Nazi-Schändung des sowjetischen Ehrenmals und zu Ehren der Roten Armee

blutrünstigen Skinheads in den Straßenbahnen überfallen werden, wenden wir uns besonders an unsere Kollegen aus Vietnam, aus Moçambique und Polen, die unter der ersten Opfern der braunen Banden sind.

In dem von der SPD geschürten antikommunistischen Hexenjagd-Klima greifen die Faschisten offen PDS-Ver-

Fortgesetzt auf Seite 7

- **Verteidigt das „Reformhaus“ gegen Skinhead-Nazi-Banden!**
- **Für Arbeiterselbstverteidigungsgruppen, um unsere eingewanderten Kollegen, linke und antifaschistische Organisationen und alle anständigen Menschen zu verteidigen!**
- **Keine Abschiebungen! Roma und Cinti haben das Recht, hierzubleiben! Weg mit dem Einwanderungsstopp gegen Juden! Volle Staatsbürgerrechte für eingewanderte Arbeiter und ihre Familien!**
- **Die Rote Armee zerschlug das Nazi-Regime! Für Arbeitereinheitsfrontaktionen, um unsere sowjetischen Armeegenossen und ihre Familien zu verteidigen und zu ehren!**

**Kommt zum Spartakist-Banner
Freitag, 2. November, 17 Uhr 30
beim Händel-Denkmal, Halle, am Markt**

Kommt zum Spartakist-Treffpunkt in Halle, helft mit bei der Mobilisierung!
Kontakt: SpAD, Comcenter, Raum 30, Leninallee 70, Halle 4020, Tel.: Halle 2 90 55